

## Verbunden – verbunden? Mit wem und wozu?

Einige Notizen zum ersten Monatslied aus dem Michaeliskloster Hildesheim (Oktober 2021)

Das Lied „Verbunden“ von Josi Klitz und Til von Dombois ist Gegenstand dieser Zeilen. Nach Lektüre des Textes stellen wir uns die Frage, ob dieses Lied Kirchenmusik ist, ob es also die frohe Botschaft des Evangeliums verkündet. Denn dass die Kirchenmusik in unserer Landeskirche der Pflicht zur Verkündigung christlicher Inhalte enthoben wurde – diese wird nunmehr lediglich dem subjektiven Empfinden der Berufsgruppe vorbehalten – zeitigt hier ein weiteres, unbedingt zu beachtendes Ergebnis.<sup>1</sup>

Der Text des Liedes (die Fehler sind aus der veröffentlichten Dateivorlage übernommen):

Wir sind verbunden, auch wenn es niemand sieht,  
wir sind verbunden, ganz gleich, was auch geschieht.

1) Das Band verleiht uns Kraft, durchquert das tiefe Meer,  
reicht bis in die Ewigkeit. Verborgen hält es uns, durchdringt  
als Licht die Nacht Mit Hoffnung in die Dunkelheit. Wir sind verbunden...

2) Das Band trägt uns davon durch Traurigkeit und Angst hilft es  
mit Geborgenheit. Es ist nicht Raum, nicht Zeit, kein Ende, kein  
Beginn. Vielleicht will es, dass du weißt: Wir sind verbunden...<sup>2</sup>

Es geht also um ein Band, das uns davon trägt, weg von Traurigkeit und Angst. Das Band gibt uns Geborgenheit. Das Band verbindet uns natürlich auch – womit, erschließt sich nicht. Aus der Dunkelheit kommen wir ins Licht, per aspera ad astra. Finden sich in der ersten Strophe mit etwas Phantasie noch Merkmale christlicher Symbolik, so muss doch die Ansammlung emotional aufgeladener Worte und Formeln, die Ursprung und Ziel findet in der Aussage „Wir sind verbunden“ überraschen. Nicht Christus kommt als Licht zu uns. Wir gehen auch nicht zu Christus ein. Christus oder Gott werden nicht einmal erwähnt. Sondern es gibt eine Verbindung, ein Band, und dieses Band bringt uns weg, dahin vielleicht, wo es hell ist. Wir flüchten vor unserer Angst. Gott aber, so heißt es doch theologisch abgesichert und biblisch orientiert bei Jochen Klepper (EG 16), „Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellet.“ Merkwürdig: Kommt er heute nicht mehr zu uns, im ewigen Advent? Wo beschreiben die Schriften unseres Glaubens ein Band, das uns davonträgt?

Wir gehen davon aus: Die Autoren möchten die Verbindung zwischen Gott und Mensch beschreiben. Der Bundesschluss Gottes mit den Menschen ist allerdings schon immer gefährdet gewesen – weil der Mensch ihn gefährdet. Der Mensch bittet um Gottes Nahesein – er hofft darauf, dass Gott an seinen Bund denkt. In einer der Schriftlesungen des vergangenen Sonntags (5. Mose 8; Erntedankfest) heißt es:

„Hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat... Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: *Meine* Kräfte und *meiner* Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen. Sondern gedenke an den HERRN, deinen Gott; denn *er* ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat.“

Gottvergessenheit vereinzelt den Menschen und bewegt ihn dazu, sich gottgleich zu wähnen. Diese omnipräsente Gefahr greift die 4. Strophe des Taufliedes „Ich bin getauft auf deinen Namen“ (EG 200) auf und beleuchtet des Menschen stete Abhängigkeit von der Gnade Gottes.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup>vgl. [https://www.rundverfuegungen-und-mitteilungen.de/damfiles/default/guk-rundverfuegungen/mitteilun-und-Rundverfuegungen/2021/g\\_2021/Rundvfg\\_G\\_2\\_2021-Anlage-1.pdf-b4ac59d0931bcaecd250a6f1c9f6795f.pdf](https://www.rundverfuegungen-und-mitteilungen.de/damfiles/default/guk-rundverfuegungen/mitteilun-und-Rundverfuegungen/2021/g_2021/Rundvfg_G_2_2021-Anlage-1.pdf-b4ac59d0931bcaecd250a6f1c9f6795f.pdf), zu §16, S. 23 u.u.f

<sup>2</sup> abgeschrieben aus: Verbunden Noten und Akkorde Original (1).pdf, Download am 4.10.2021

<sup>3</sup> nachdem in den Strophen 2 und 3 die Art der Verbundenheit zwischen Gott und Mensch genauestens beschrieben wurde!

Mein treuer Gott, auf deiner Seite  
bleibt dieser Bund wohl feste stehn;  
wenn aber ich ihn überschreite  
so lass mich nicht verloren gehn;  
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,  
wenn ich hab einen Fall getan.

Natürlich: Das ist alt(modisch) – dennoch drückt es treffend die auf Erfahrung beruhende Gewissheit aus, dass der Mensch immer wieder diesen Fall tut und ihm nur das Vertrauen auf Gottes Festhalten am Bund und sein gnadenvoll gewährtes Geborgensein bei Gott bleiben.

In dem Monatslied ist von einem helfenden, stärkenden, tragenden „Band“ die Rede – also von einer Art Freundschaftsband.

*Auf, Brüder! faßt der Freundschaft Band,  
Das euch die Weisheit bindet;  
Auf, alle! reichet euch die Hand  
Als Maurer, euch verbindet  
Verschwiegenheit und Einigkeit,  
Sie fördern unsre Werke  
Im Tempel der Glückseligkeit,  
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke:  
Wir fassen fest der Freundschaft Band  
Das uns die Weisheit bindet.<sup>4</sup>*

Es handelt sich hierbei um ein Freimaurerlied, in dem religiöse Begrifflichkeit durch ästhetische Kategorisierung ersetzt und neutralisiert wird. Höchster Ausdruck dieses Ansatzes ist der freimaurerische Begriff vom „Größten Baumeister aller Welten“, der den des „Schöpfers“ säkular fasst. Ein ähnlicher Vorgang findet sich in dem Monatslied, wenn davon die Rede ist, man sei irgendwie „verbunden“, wenn von „Kraft“, „Raum und Zeit“ die Rede ist und wenn sich die Assoziation der Redewendung *per aspera ad astra* einstellt, die auf Senecas Trägödie *Hercules furens* (dt. *Der wilde Hercules*) zurückgeht. Die „liturgischen und homiletischen Impulse“ zum Lied ersetzen beispielsweise die in diesen Zeilen vorausgesetzte „Verbundenheit zwischen Mensch und Gott“ durch eine „Verbundenheit zwischen Jetzt und Dann“. Da ist von „goldenen Wolkenrändern“ die Rede und von erotischen Augenblicken auf einer Party.<sup>5</sup> Vor allem aber fällt die Kategorie des „Bandes“ im Liedtext ins Auge.

In der evangelischen Kirchenliedliteratur findet man sehr selten den Terminus „Band“ (und meistens in der Bedeutung „Fessel“<sup>6</sup>). Beispiele sind EG.E 13,2 „In Christus gilt nicht Ost und West“ (auch in Landesteilen):

In Christus findet unser Herz, was wahre Einheit bringt:  
Er ist es, der das goldne Band der Liebe um uns schlingt.

Sowie EG 526,3 „Jesus, meine Zuversicht“:

Ich bin durch der Hoffnung Band  
zu genau mit ihm verbunden,  
meine starke Glaubenshand  
wird in ihn gelegt befunden,  
dass mich auch kein Todesbann  
ewig von ihm trennen kann.

---

<sup>4</sup> Freimaurerlied, Braunschweig 1771 (originale Orthographie lt. [www.freimaurer-wiki.de](http://www.freimaurer-wiki.de))

<sup>5</sup> [Verbunden-Lied-liturgisches-Material.pdf-69b5defd3c6e960db69f589818edfa2d.pdf](http://www.verbunden-lied-liturgisches-material.pdf-69b5defd3c6e960db69f589818edfa2d.pdf) ([max-e5.info](mailto:max-e5.info)), Abruf 6.10.; eine Untersuchung dieser „Impulse“ müsste separat erfolgen.

<sup>6</sup> Die Suche im eg-elektronisch ergibt in allen Landesteilen 9 Treffer, davon 6 in der Bedeutung „Fessel“. Interessant ist u.a. der Vers aus EG 87,3 „In deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben.“

Es gibt für den seltenen Gebrauch gute Gründe: Ein „verbindendes Band“ gibt es im geistlichen Bereich nicht. Allerhöchstens dient auch den neutestamentlichen Autoren z.B. ein „Band des Friedens“ als Bild für die in Christus gegründete Gemeinschaft (Eph. 4,3; Kol. 2,19 u. 3,14), während „Band“ im Alten Testament ausschließlich als „Fessel“ gemeint ist. Das „verbindende Band“ als Brunnen der Reorganisation eines fragmentierten Seins ist ein romantischer Topos<sup>7</sup>. In der Nachfolge der Aufklärungsphilosophie Kants und der damit verbundenen Ablösung von religiösen Vorstellungen war die Findung neuer und ausschließlich humanorientierter Wertegemeinschaften erforderlich (z.B. Freimaurer, s.o.). Mit dem Gedanken eines die Menschen außerhalb Gottes verbindenden Bandes war die Fiktion verbunden, eine areligiöse Wertegemeinschaft zu schaffen, die (aus der Sicht der Philosophie) auf Einsicht und Vernunft des Individuums basiert und die damit intendierte, dass der Mensch keines Gottes bedürfe, denn er sei aus sich selbst heraus gut und edel.

In der geschichtlichen Folge okkupierten diesen Gedanken ideologische Gemeinschaften, die gezwungen waren, ein Wertesystem aus sich selbst heraus zu schöpfen. Nur so konnte es dazu kommen, dass es in einem Lied der FDJ heißt:

*Es geht um die Erde ein rotes Band,  
das hält uns zusammen durch jedes Land.  
Das hat einen Namen, den jeder versteht: Solidarität!*<sup>8</sup>

In zahlreichen Liedern totalitärer Jugendorganisationen findet sich das Bild des Bandes als gemeinschaftsstiftender Topos.

Insofern könnte das vorliegende weltanschaulich völlig neutrale Lied jeder Gemeinschaft dienen, die eine Form von Verbundenheit empfindet oder wünscht und dies durch ein „tragendes, verbindendes Band“ definiert: Dem örtlichen Heimatverein, dem Kommunistischen Weltbund oder der Heilsarmee, dem örtlichen Schützenverein, der regionalen Parteizentrale.

Aber wir Christen glauben nicht an irgendein Band. Wir glauben, dass Christus uns erlöst von den Banden irdischer Verstrickungen. Christus trägt uns – Glaube, Hoffnung und die Liebe Gottes tragen uns. Da die im gekreuzigten und auferstandenen Christus gegründete Kirche mehr ist als eine Emotionsgemeinschaft – bewusst auch in gesellschaftlicher Opposition zum kommerzgesteuerten Mainstream! – muss das Kirchenlied mehr sagen und bewirken als allgemeinverbindliche ästhetische Werte und Normen zu beschwören und förmlich anzubeten. Das klare und hörbare Bekenntnis zur Heiligen Schrift und zu Gott muss auch die kirchliche Populärmusik auszeichnen – im Unterschied zu einer Populärmusik in der Kirche. Das ist mit „Musik in aller Vielfalt“<sup>9</sup> sicher nicht zu bewerkstelligen – sondern nur mit in Vielfalt verkündigender Kirchenmusik.

6.10.2021  
*Oliver Kluge (Hannover) und Christian Windhorst (Gehrden)*  
Kirchenmusiker

---

<sup>7</sup> Zahlreiche Belege finden sich in der Poesie, Naturwissenschaft und Staatsphilosophie des 19. Jahrhunderts. Siehe bei Mörike, Darwin, Görres, Fichte, Schelling, Hegel, Müller von Nitterdorf.

<sup>8</sup> Es geht um die Erde ein rotes Band (Helmut Baierl)

<sup>9</sup> [https://www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/Beschluss-zu-Weite%5br%5dsehen-Evangelische-Kirche-ver%c3%a4ndert-sich.pdf](https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Beschluss-zu-Weite%5br%5dsehen-Evangelische-Kirche-ver%c3%a4ndert-sich.pdf), Aufruf 5.10.2021